

## **FACH-RAHMENLEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH**

### **1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE**

#### **A. Überblick**

Die Philosophie befasst sich mit grundlegenden Fragen des menschlichen Daseins. Die Antworten auf diese Fragen bestimmen den Rahmen, innerhalb dessen sich unser Denken und Handeln vollzieht. Beispiele für solche Fragen sind u.a. die folgenden: Was ist ein gutes, für den Menschen anzustrebendes Leben? Unter welchen Bedingungen kann eine Gesellschaft „gerecht“ genannt werden? Was ist Erkenntnis, und welche sind ihre Grenzen? Was ist wirklich und wertvoll, und was nur scheinbar so? Was ist gutes Denken? Durch die Beantwortung solcher Fragen versucht die Philosophie, den Menschen und der Gesellschaft Orientierung zu geben in theoretischen und praktischen Angelegenheiten. Methodisch stützt sich die Philosophie auf keine etablierte Autorität, sondern entwickelt ihre Antworten argumentativ, durch selbstständiges kritisches Nachdenken und im Dialog mit anderen, auch mit den grossen Denkerinnen und Denkern der Vergangenheit.

Die Arbeit im Grundlagenfach räumt dem Text einen zentralen Platz ein: dem Lesen - d.h. der Analyse, dem Verstehen und der Interpretation - philosophischer Texte sowie dem Schreiben argumentativer Texte. Im Ergänzungsfach soll nun die philosophische Mündlichkeit verstärkt werden. Dieser Ansatz hat eine dreifache Berechtigung: er knüpft an das sokratische Philosophieren im Gespräch an; er gibt den Schülerinnen und Schülern die Mittel an die Hand, um an ihrer praktischen Intelligenz und ihrem Urteilsvermögen zu arbeiten - einer ethisch-politischen Tugend par excellence; und er liefert den Schülerinnen und Schülern die Grundlage für die Analyse wissenschaftlicher und philosophischer Argumente, für die Kommunikation in den Wissenschaften sowie für das Debattieren zu politischen Fragen. Inhaltlich soll das Ergänzungsfach den Schwerpunkt auf Fragen und Positionen der modernen und gegenwärtigen Philosophie legen.

#### **B. Lerngebiete**

Die zu vermittelnden Lerngebiete sind:

1. Ethik und Ästhetik
2. Politik und Gesellschaft
3. Wirklichkeitstheorien
4. Kritisches Denken
5. Mensch und Kultur

In jedem Gebiet finden sowohl eine systematische Besprechung von zentralen philosophischen Fragen und Theorien als auch eine Auseinandersetzung mit der Geschichte der Philosophie statt.

### **C. Beitrag des Faches zur allgemeinen Studierfähigkeit**

Die Philosophie erlaubt es Schülerinnen und Schülern, sich über grundlegende Unterscheidungen klar zu werden, die unser Denken, Sprechen und Handeln strukturieren. Beispiele für solche Unterscheidungen sind die zwischen Wahrheit und Plausibilität, zwischen Tatsachen- und Werturteil sowie Maßstab und Wert ebenso wie die zwischen Behauptung, Bewertung und Vorschrift. Die Philosophie liefert den Schülerinnen und Schülern die Grundlage für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Argumenten. Sie lernen, Argumente im Diskurs zu erkennen und ihre Relevanz zu beurteilen, ideologische Elemente zu identifizieren und zu kritisieren und Kriterien für rationale Überzeugungen zu entwickeln und anzuwenden. Sie werden so mit den Anforderungen wissenschaftlicher Kommunikation vertraut, und sie üben sich im Einsatz rhetorischer und argumentativer Techniken, indem sie zu einem Thema Position beziehen und diese mit nachvollziehbaren Argumenten rechtfertigen.

### **D. Beitrag des Faches zur vertieften Gesellschaftsreife und zur persönlichen Bildung**

Techniken des Philosophierens sind für die wissenschaftliche Ethik relevant, die in der gesamten wissenschaftlichen Kommunikation zum Tragen kommt. Sie sind aber auch wichtig für die vertiefte Gesellschaftsreife und die persönliche Bildung. Indem sich die Schülerinnen und Schüler daran gewöhnen, zu bestimmten ethischen, politischen oder wissenschaftlichen Fragen Stellung zu beziehen und diese argumentativ zu stützen, werden sie sich erst bewusst, welche Meinungen sie wirklich vertreten und vertreten wollen. Sie erwerben damit auch die Fähigkeit, zwischen dem Verständnis einer Position und der Zustimmung dazu zu unterscheiden. Sie lernen, einer Person, die eine andere Position vertritt, zuzuhören und sie zu respektieren. Sie lernen, eine eigene Position zu verteidigen und andere Positionen durch rationale Einwände zu kritisieren. Diese Fähigkeiten sind Teil der Gesellschaftsreife von Bürgerinnen und Bürgern, die dazu berufen sind, in einem demokratischen Rechtsstaat Verantwortung zu übernehmen. Sie entwickeln damit auch ein Verständnis von der Gefahr, die von Verhaltensweisen ausgeht, die jegliche Sorge um die Wahrheit vermissen lassen, und sind bereit, die Grundlagen für eine demokratische Kultur zu verteidigen.

## **2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN**

### **2.1. Kognitive überfachliche Kompetenzen**

#### 2.1.1. Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können einen Text analysieren und interpretieren, d.h. das Thema, das Problem und die These identifizieren und diskutieren, und die den Argumenten, der These oder dem Problem zugrunde liegenden Voraussetzungen herausarbeiten.

Sie können argumentative Texte schreiben, indem sie diese strukturieren (Einleitung - Hauptteil – Schlussfolgerung). Sie können eine Frage thematisieren und problematisieren, eine Position klar formulieren und verschiedene Argumente unterscheiden und miteinander verknüpfen.

Sie sind in der Lage, durch philosophisches Lesen und Schreiben verschiedene Arten des Denkens zu entwickeln: analytisches, deduktives, analoges, abstraktes und kritisches Denken. Durch die Konfrontation mit dem Anderen regen sie ihr kreatives und divergentes Denken an und entwickeln es weiter.

#### 2.1.2. Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen ein reflektiertes Selbstbewusstsein. Sie sehen sich selbst als vollwertige Individuen, die zu einer bestimmten Zeit, einem bestimmten Ort und einer bestimmten sozialen und kulturellen Umgebung gehören. Dieses Selbstbewusstsein entsteht auch dadurch, dass sie sich als Individuen mit einer bestimmten Sprache und einem geschlechtlichen Körper auffassen.

#### 2.1.3. Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können eine gut begründete Position verteidigen, den Standpunkt anderer verstehen und gleichzeitig die Relevanz dieses Standpunkts begreifen und bewerten (Artikulations- und Interpretationsfähigkeit, Konsens- und Konfliktfähigkeit). Sie haben die Fähigkeit, zu den Grundlagen einer Position vorzudringen, um autonom zu entscheiden, welchen Standpunkt sie einnehmen wollen.

## **2.2. Nicht-kognitive überfachliche Kompetenzen**

### 2.2.1. Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Geduld und Ausdauer beim Lernen. Sie haben Selbstdisziplin, d.h. die Fähigkeit, sich selbst relevante Verpflichtungen aufzuerlegen, Aufgaben zu übernehmen und die Zeit so zu verwalten, dass die zu erledigende Arbeit nicht aufgeschoben, sondern abgeschlossen wird.

Sie haben die Fähigkeit, Arbeit über verschiedene Zeiträume hinaus zu organisieren: kurz-, mittel- und langfristig; ebenso die Fähigkeit, Zeiten der Erholung und Freizeit einzuplanen, die zur Fortsetzung der begonnenen Aufgaben erforderlich ist. Dies, um Ineffizienz und Erschöpfung (Burnout, Depression) vorzubeugen.

### 2.2.2. Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können zu sich selbst eine Aussenperspektive einnehmen und sind offen gegenüber anderen Menschen, den Gedanken von einem Autor/einer Autorin, einem Thema, einem Problem und den Ansichten anderer im Allgemeinen.

Sie sind sich ihrer eigenen Grenzen bewusst. Sie zeigen Geduld, Ausdauer und Durchhaltewillen, um zu Wissen zu gelangen. Sie arbeiten weiter, auch wenn sie akzeptieren müssen, dass sie nicht alles sofort verstehen oder beherrschen können.

### 2.2.3. Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können eine andere Position akzeptieren und respektieren und mit anderen konstruktiv ins Gespräch darüber kommen (Fähigkeit zur Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme). Sie sind in der Lage, zwischen der Bewertung einer Position und der Bewertung der Person, die diese Position vertritt, zu unterscheiden.

## **2.3. Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die Allgemeine Studierfähigkeit in der Erstsprache**

Die Philosophie trägt in folgender Weise zur Entwicklung der basalen Sprachkompetenzen bei.

### 2.3.1. Textrezeption

In der Philosophie werden Texte aus verschiedenen Epochen, kulturellen Kontexten und von verschiedener Art (z.B. Fragmente, Essays, Traktate, Dialoge, Aphorismen, Zeitungsartikel) gelesen. Dabei muss ihr logischer Aufbau sorgfältig analysiert, eine oft unbekannte Terminologie geduldig gelernt und die grammatikalische Struktur komplexer Sätze analysiert werden. Verschiedene Interpretationen müssen entwickelt und mit Bezug auf den Text evaluiert werden.

### 2.3.2. Textproduktion

Im Philosophieunterricht müssen die Schülerinnen und Schüler mündliche sowie schriftliche Texte produzieren. Dabei müssen sie in der Regel ein Problem erläutern, eine oder mehrere Lösungsansätze präzise darstellen, diese auf der Basis einer stringenten Argumentation beurteilen und mögliche Einwände besprechen. Bei der mündlichen Produktion müssen sie auch auf unerwartete Einwände reagieren – d.h. in kurzer Zeit die Frage verstehen können und eine angemessene, sprachlich korrekte und verständliche Antwort entwerfen.

### 2.3.3. Sprachliches Bewusstsein

Das Verständnis philosophischer Texte setzt voraus, dass man auch die Intentionen des Autors erfasst; die Schülerinnen und Schüler müssen z.B. entscheiden, ob der Autor eine These für wahr hält, ob er sie nur als eine mögliche Hypothese betrachtet, oder ob er sie widerlegen will. Oft müssen sie auch den Ton eines Textes auf der Basis vorhandener Kenntnisse über das Thema richtig einschätzen können, z.B. wenn der Verfasser sich ironisch äußert. Oft enthalten philosophische Texte implizite Botschaften oder Subtexte, die ebenfalls verstanden werden müssen.

Die sprachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler wird zudem dadurch verschärft, dass im Philosophieunterricht die Sprache selbst Gegenstand einer speziellen Form der Reflexion ist. Als Beispiel kann der Unterschied zwischen grammatikalischer und logischer Form erwähnt werden: So hat der Satz «Töten ist schlecht» die gleiche grammatikalische Form wie der Satz «Das Wetter ist schlecht»; mit der ersten Aussage wird aber nicht das Töten beschrieben, sondern eher ein Befehl erteilt («Du sollst nicht töten»). Auf diese Weise wird einerseits das Verständnis grundlegender grammatikalischer Kategorien verfestigt, andererseits die sprachliche und gedankliche Präzision gefördert.

## **2.4 Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die Allgemeine Studierfähigkeit in Mathematik**

Die Philosophie verwendet zwar nicht die mathematische Formalsprache, aber sie übt im Lerngebiet Logik argumentative Techniken, die auch in der Mathematik gebraucht werden. Dazu zählt insbesondere das Herstellen von Beziehungen zwischen Begriffen, die Darstellung diese Beziehungen mit Hilfe von Mengendiagrammen und die Anwendung der Begriffe «notwendige» und «hinreichende» Bedingungen. Dazu gehört auch das formale Darstellen von deduktiven Argumenten, u.a. des indirekten Beweises (der in der Philosophie auch «reductio ad absurdum» genannt wird). In dieser Weise kann das Verständnis der grundlegenden logischen Operationen verinnerlicht werden.

**ERGÄNZUNGSFACH: LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN**

<b>Lerngebiete und Teilgebiete</b>	<b>Fachliche Kompetenzen</b>
<b>1. Ethik und Ästhetik</b>	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1. Ethik	<ul style="list-style-type: none"><li>• Grundprobleme und Positionen der Ethik klar und anschaulich mündlich präsentieren.</li><li>• Grundtechniken der Rhetorik anwenden, um eine ethische Position möglichst überzeugend darzustellen.</li><li>• Eine ethische Frage in einem philosophischen Essay eigenständig schriftlich bearbeiten und eine Antwort darauf mit nachvollziehbaren Argumenten verteidigen.</li></ul>
1.2. Ästhetik	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Bedeutung der Kunst für die gesellschaftliche und soziale Entwicklung und für das eigene Leben diskutieren, auf der Basis klassischer Texte (z.B. Benjamin) sowie aktueller Ereignisse.</li><li>• Die Gefahren und die Risiken einer bildlichen Kommunikation (Werbung, digitale Ikonen) reflektieren. (PB, DG)</li><li>• Die Frage nach der Freiheit der Kunst und ihrer Verankerung in der Verfassung kritisch besprechen. (PB)</li></ul>
1.3. Anwendungen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ethische Theorien auf Probleme der Umweltethik anwenden, insbesondere aus der Perspektive unserer Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen. (BNE) (PB)</li><li>• Bioethische Fragen diskutieren (z.B. Organtransplantation, Gentechnik, Transhumanismus). (BNE) (PB) (DG)</li><li>• Fragen der digitalen Ethik diskutieren (z.B. Privatsphäre und Datenschutz). (BNE) (PB) (DG)</li><li>• Die Frage nach der Freiheit der Kunst und ihrer Verankerung in der Verfassung kritisch besprechen. (PB)</li></ul>

<b>Lerngebiete und Teilgebiete</b>	<b>Fachliche Kompetenzen</b>
<b>2. Politik und Gesellschaft</b>	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1. Politische Philosophie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundfragen und Grundpositionen der zeitgenössischen politischen Philosophie klar und anschaulich mündlich präsentieren. (PB)</li> <li>• Grundtechniken der Rhetorik anwenden, um eine Position der politischen Philosophie möglichst überzeugend darzustellen. (PB)</li> <li>• Eine Frage der politischen Philosophie in einem philosophischen Essay eigenständig schriftlich bearbeiten und eine Antwort darauf mit nachvollziehbaren Argumenten verteidigen. (PB)</li> </ul>
2.2. Sozialphilosophie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Moderne soziale Utopien/Dystopien (z.B. Kommunismus, Anarchismus, Positivismus) beschreiben.</li> <li>• Die Auswirkungen verschiedener Gesellschaftsauffassungen auf die Geschichte einschätzen. (PB)</li> <li>• Einflussreiche politische Ideen (z.B. Liberalismus, Sozialismus, Feminismus) und ihre zugrundeliegenden weltanschaulichen und ethischen Annahmen aufdecken (Mensch- und Gesellschaftsauffassung). (PB)</li> </ul>
2.3. Anwendungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begriffe und Theorien der politischen Philosophie auf die heutige Gesellschaft anwenden, um ihre Komplexität und ihre offenen Probleme zu erfassen (z.B. Grenzen der Toleranz; Status von Menschenrechten; verschiedene Formen von Diskriminierung wie Rassismus und Sexismus; Meinungs- und Pressefreiheit; politische Kontrolle durch Digitalisierung; Nationalismus, Populismus und Totalitarismus). (BNE) (DG)</li> <li>• Analysen und Lösungsvorschläge für gesellschaftliche Probleme entwickeln, klar und präzise formulieren und sie in einer Debatte kompetent, offen und selbstbewusst einbringen und verteidigen. (BNE) (DG)</li> </ul>
<b>3. Wirklichkeitstheorien</b>	Die Schülerinnen und Schüler können

<b>Lerngebiete und Teilgebiete</b>	<b>Fachliche Kompetenzen</b>
4.1. Ontologie und Metaphysik	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Den Begriff der Wirklichkeit und seine verschiedenen Facetten analysieren (z.B. Subjekt/Objekt; sinnlich/ intelligibel; konkret/abstrakt; allgemein/individuell). (WP)</li> <li>• Verschiedene Kategorien benennen, die für die Erfassung der Wirklichkeit nötig sind (z.B. Substanz, Akzidenz, Relation) und ihre sprachliche Bedingtheit reflektieren (auch in Hinsicht auf kulturelle Unterschiede). (WP)</li> <li>• Antimetaphysische Ansätze (z.B. Marx, Nietzsche, Carnap) kritisch reflektieren.</li> <li>• Die einer wissenschaftlichen, religiösen oder gesellschaftlichen Auffassung zugrundeliegende Ontologie aufdecken. (PB)</li> </ul>
4.2. Naturphilosophie und Philosophie des Geistes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitgenössische Lösungsansätze zum Geist-Körper-Problem diskutieren (z.B. Identitätstheorie, Funktionalismus, Anomaler Monismus, Interpretationstheorie). (BNE) (DG)</li> <li>• Die Grundlagen der künstlichen Intelligenz (Turing-Test) und die Mensch-Maschinen-Beziehung diskutieren. (BNE) (DG)</li> <li>• Den Begriff der Natur problematisieren, indem sie verschiedene moderne Naturauffassungen diskutieren (z.B. Finalismus, Mechanismus, Organizismus, Evolutionismus). (BNE)</li> </ul>
4.3. Religionsphilosophie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Antworten auf die Frage der Beziehung zwischen Gott und der Welt gegeneinander abwägen (Theismus, Pantheismus, Deismus, Agnostizismus, Atheismus).</li> <li>• Die Auswirkungen von Weltanschauungen auf das gesellschaftliche Leben erkennen und reflektieren. (PB) (BNE)</li> </ul>
<b>4. Kritisches Denken</b>	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1. Erkenntnistheorie und Wissenschaftstheorie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrheitstheorien (z.B. Korrespondenztheorie, Konsenstheorie, Pragmatismus) darstellen und ihre Probleme diskutieren. (WP)</li> </ul>

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenschaftstheoretische Grundpositionen (z.B. Logischer Empirismus, Kritischer Rationalismus, Falsifikationismus, Holismus) erklären und vergleichen. (WP)</li> <li>• Verschiedene Analysen wissenschaftlicher Erklärung (z.B. das deduktiv-nomologische Modell) erläutern und kritisch hinterfragen. (WP)</li> <li>• Die Bedeutung von digitalen Medien für die Konstruktion von Wirklichkeit und persönlicher Identität reflektieren. (DG)</li> </ul>
5.2. Logik und Sprachphilosophie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschiedene Kriterien für die Bewertung von Argumenten benennen und erläutern (deduktiv gültig, deduktiv stichhaltig, induktiv stark). (WP)</li> <li>• Verschiedene Arten von Fehlschlüssen aufdecken (z.B. Fehlschluss der Bejahung des Nachsatzes, Fehlschluss der Verneinung des Vordersatzes, Petitio Principii, Argument ad hominem, Falsches Dilemma). (WP)</li> <li>• Sprachliche Phänomene (z.B. Mehrdeutigkeit, Vagheit, Metaphern) beschreiben und ihre verschiedenen Facetten unterscheiden (Syntax, Semantik, Pragmatik). (WP)</li> <li>• Aspekte sprachlicher Handlungen analysieren (z.B. Äusserungsinhalt, illokutionäre Kraft, Arten von Sprechakten).</li> </ul>
5.3. Anwendungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Argumente aus philosophischen und nicht-philosophischen Texten rekonstruieren, ihre impliziten Voraussetzungen ausfindig machen und sie auf der Basis relevanter Kriterien beurteilen. (WP) (PB)</li> <li>• Beiträge im öffentlichen politischen Diskurs in logischer Hinsicht kritisch beurteilen. (PB)</li> <li>• Die Bedeutung von Wahrheit und Wahrhaftigkeit für das Individuum und den gesellschaftlichen Zusammenhalt diskutieren. (PB)</li> </ul>

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachliche Äusserungen hinsichtlich ihrer diskriminierenden Wirkung beurteilen. (BNE)</li> </ul>
<b>5. Mensch und Kultur</b>	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1. Anthropologische und existentialistische Theorien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentrale antike und moderne Auffassungen der menschlichen Natur (z.B. Aristoteles, Plato, Hobbes, Nietzsche) und die sie stützenden Argumentationen erläutern und kritisch würdigen.</li> <li>• Zentrale Grundbegriffe existenzialistischer Philosophie (z.B. «Dasein», «In-der-Welt-Sein», «Geworfenheit», «das Andere») erläutern und anwenden.</li> <li>• Grundbegriffe der Gender Studies (z.B. der Unterschied «Sex» und «Gender») beschreiben, kritisch hinterfragen und anwenden. (PB)</li> </ul>
5.2. Philosophische Psychologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frage der personalen Identität diskutieren.</li> <li>• Verschiedene Theorien der Emotionen beschreiben und kritisch erörtern.</li> <li>• Verschiedene Auffassungen der menschlichen Psyche (z.B. Freud, Lacan, Fromm) erläutern und ihre kulturtheoretischen Auswirkungen kritisch würdigen.</li> </ul>
5.3. Anwendungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die möglichen Veränderungen in der menschlichen Natur durch den technologischen Wandel (z.B. Heidegger, Floridi, Byung-Chul Han) besprechen. (DG) (PB)</li> <li>• Die anthropologischen Voraussetzungen einzelner Wissenschaften (z.B. Homo oeconomicus, «Spieltheorie») beschreiben und aus einer eigenständigen Perspektive beurteilen. (PB)</li> <li>• Die Frage nach den Bedingungen eines autonomen Lebens kritisch reflektieren.</li> </ul>